



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 182'129
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 272.3
Abo-Nr.: 272003
Seite: 54
Fläche: 43'918 mm²

Erfolgreich und unerwünscht

Während Singapur ausländische Konzerne mit Spezialangeboten anlockt, wächst in der Schweiz die Kritik

VON VICTOR WEBER

ZÜRICH Mit grossem Aufwand und aggressivem Marketing versucht Singapur, ausländische Multis zu überzeugen, ihre hiesigen Aktivitäten in den südostasiatischen Stadtstaat zu transferieren. «Man rollt ihnen den roten Teppich aus und lockt sie mit Gesamtpaketen», sagt Martin Naville, Chef der Swiss-American Chamber of Commerce. Singapur ist sich nicht zu schade, hochkarätige Delegationen auf Werbetouren zu schicken. Mitunter werden diese ministeriell angeführt und image-mässig mit einem Nobelpreisträger aufpoliert.

Bei uns hingegen weht den ausländischen Konzernen zusehends heftigere Kritik entgegen. Vor allem in der Romandie. Die Genfer Stadtpräsidentin macht sie für die Wohnungsnot verantwortlich, der Bürgermeister von Nyon sagt, die kritische Grenze sei erreicht worden, während Grünliberale gar eine «décroissance» fordern, eine Umkehrung des Wirtschaftswachstums.

Das wirtschaftliche Gewicht der ausländischen Multis hat die Boston Consulting Group im Auftrag der Swiss-American Chamber of Commerce in einer Analyse quantifiziert: Sie tragen 14 Prozent des Bruttosozialproduktes bei, 2004 waren es erst 9 Prozent. Jährlich schaffen sie 6 Prozent neue Jobs. Einheimische Konzerne unterhalten hingegen Jahr um Jahr durchschnittlich 2 Prozent weniger Arbeitsstellen. Ihr Anteil am Bruttosozialprodukt ist von 28

auf 22 Prozent gefallen.

Doch der Konjunkturmotor «ausländische Multis» ist gefährdet. Der starke Franken verteuert den Standort Schweiz, die Arbeitsproduktivität stagniert, während die USA und die EU massiven Druck auf die attraktive Unternehmensbesteuerung ausüben.

Christian Stiefel, Direktor des Verbandes Swiss Holdings, zieht eine bedenkliche Bilanz: «Ohne in Panik zu verfallen, muss die Lage sehr ernst genommen werden.» Das schlechte Image, das ausländische Konzerne geniessen, sei in der Verallgemeinerung ungerechtfertigt: «Sie haben bei uns 430 000 Arbeitsplätze (Stand 2010) geschaffen, immerhin die Hälfte der Arbeitsstellen, die heimische Konzerne eingerichtet haben.»

«Die Begleiterscheinungen, die sich mit der Zuwanderung ergeben, müssen angegangen werden», sagt Pascal Gentinetta, Direktor des Wirtschaftsverbandes Economiesuisse. Doch wir hätten es «mit einer Art Luxusproblem» zu tun im Vergleich zu den äusserst schwierigen Herausforderungen, mit denen umliegende Länder konfrontiert sind. Die ausländischen Konzerne seien eine Quelle des Wohlstands, deren Bedeutung unterschätzt werde. Früher oder später könnten sie abwandern, wenn den Rahmenbedingungen nicht Sorge getragen werde.

Grosse Abhängigkeit vom Steuergeld der Konzerne

Economiesuisse-Chef Gentinetta empfiehlt den Kantonen, auf den

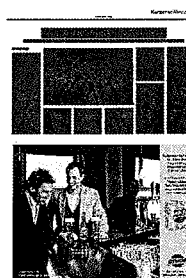
Druck der EU auf ihre Steuerregimes mit einer generellen Senkung der Unternehmenssteuern zu reagieren. Erfolg habe dies bei den betroffenen Kantonen, wenn der Bund vorgängig die Führungsrolle übernehme und die Unternehmen ebenfalls steuerlich entlaste.

Sorgen macht sich auch Naville von der Handelskammer Schweiz-USA: «Die Kehrseite der Medaille ist, dass wir es mit einem Klumpenrisiko zu tun haben.» Für Kantone wie Genf oder Waadt gehe es «um einen existenziellen Spieleinsatz». Die Swiss-American Chamber hat die erwähnte Studie im Juni mit herausgegeben.

Naville ärgert sich, dass das Thema oft fälschlicherweise mit der Pauschalbesteuerung von reichen Ausländern vermischt werde, die in der Schweiz keiner Arbeit nachgingen. Die inner-schweizerische Debatte bereite ihm mehr Kummer als die Pressionen aus dem Ausland. «Wenn die ausländischen Konzerne anfangen, sich nicht mehr willkommen zu fühlen, wird es gefährlich.»

In der Studie wird auch die unterschätzte gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung der ausländischen Multis aufgearbeitet. Wahrgenommen werden sie hingegen oft als rein profitorientiert und opportunistisch. Reflexartig werden sie mit Rohstoffhandel gleichgesetzt und mit der Steueroase Zug in Verbindung gebracht. Von der Präsenz ausländischer Konzerne profitiert aber der

SonntagsZeitung

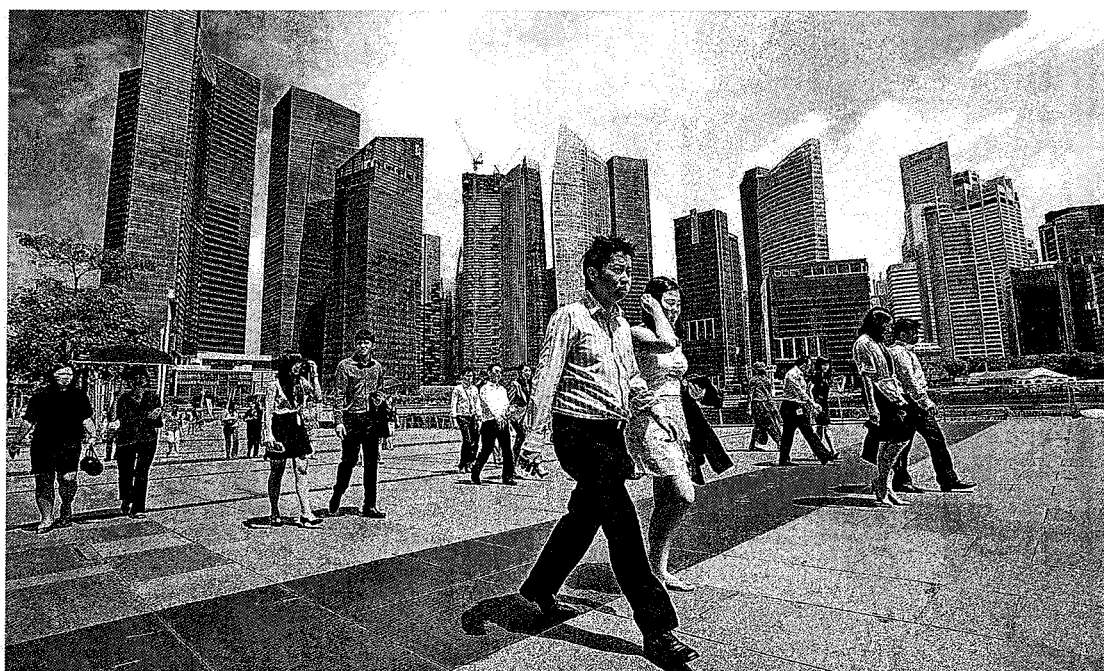


SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 182'129
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 272.3
Abo-Nr.: 272003
Seite: 54
Fläche: 43'918 mm²

Kanton Zürich am meisten. Zug folgt an achter Stelle. Von ihrer Tätigkeit her decken die ausländischen Multis ein breites Spektrum ab. Es reicht von der Industrie bis zum Dienstleistungssektor, jenseits des Rohstoffhandels und der Finanzindustrie. Mitunter sind sie hier wie Procter & Gamble seit Jahrzehnten aktiv.



Stadtstaat Singapur: Roter Teppich für ausländische Multis, die in der Schweiz aktiv sind

FOTO: REUTERS